Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1852

103 (28.8.1852)

Visual Library

Der Landbote.

Verkündigungsblatt
der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 103. Samstag, den 28. August 1852.

[875] Rohrbach.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Bürger und Webermeister Joseph Stößer von Rohrbach bis

Dienstag den 21. September d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause in Rohrbach

Ein einstöckiges Wohnhaus nebst Zugehörde und 1 Morgen 2 Viertel 37½ Ruthen Aecker und Gärten, im Gesammtanschlage von 470 fl.

im Zwangswege öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schäzzungspreis oder darüber geboten wird.

Steinsfurth, den 23. August 1852.

Der Vollstreckungsbeamte.
L. Zimmermann.
Notar.

[877] Rohrbach.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Bürger und Webermeister Kaspar Zoller von Rohrbach bis

Mittwoch den 22. September d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Rohrbach:

Ein zweistöckiges in Rohrbach liegendes Wohnhaus nebst Zugehörde, 29 Ruthen Garten und 2 Viertel Acker, im Gesammtanschlage von 470 fl.

im Zwangswege öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schäzzungspreis oder darüber geboten wird.

Steinsfurth, den 23. August 1852.

Der Vollstreckungsbeamte.
L. Zimmermann.
Notar.

[876] Rohrbach.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Bürger und Ackersmann Kaspar Pfenninger von Rohrbach

Montag den 27. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Rohrbach:

Die Hälfte eines einstöckigen Wohnhauses nebst Zugehörde, 34 Ruthen Garten, 5 Ruth. Wiesen und 20 Rth. Aecker, im Gesammtanschlage von 395 fl.

im Zwangswege öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schäzzungspreis oder darüber geboten wird.

Steinsfurth, den 25. August 1852.

Der Vollstreckungsbeamte.
L. Zimmermann.
Notar.

[878] Rohrbach.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Bürger und Ackersmann Johann Apperzeller von Rohrbach am

Montag den 27. September d. J., Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Rohrbach

Ein Wohnhaus nebst Zugehörde, 2½ Viertel Weinberg und 12 Ruthen Garten, im Gesammtanschlage von 580 fl.

im Zwangswege öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schäzzungspreis oder darüber geboten wird.

Steinsfurth, den 25. August 1852.

Der Vollstreckungsbeamte.
L. Zimmermann.
Notar.

[777] Neckarbischofsheim.

Ganterkenntniß.

A.-Nro. 13,469. Ueber das Vermögen des Ludwig Layer von Reichartshausen haben wir Gant erkannt und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag den 23. September d. J., früh 8—9 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaß-Vergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borg-Vergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Neckarbischofsheim, den 22. Juli 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Scheuermann.
Graulich.

[872] Neckarbischofsheim.

Bauarbeitversteigerung.

Mittwoch den 1. September, Nachmittags 1 Uhr, wird hier auf dem Rathhaus die Herstellung des II. Pfarrhauses in öffentlicher Steigerung vergeben, im Betrag von 12 — 1400 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Der evangel. Kirchengemeinderath.

[874] Sinsheim.

Unterzeichneter wird nächsten Sonntag den 29. August anfangend, ein Preißkegeln auf seiner Bahn abhalten im Werth von 110 fl., wozu die verehrlichen Kegler höflichst einladet

Peter Dörner
zum schwarzen Bären.

In der Buchdruckerei von D. Pfisterer in Heidelberg sind zu haben:

Bettelbücher.
Gemeinderechnungsabschluß. 4 Bog.
Gemeindevoranschlag. 4 Bogen.
Kassabücher für Gemeinderechner.
Nachtzettel-Register.
Nachtwachbücher.
Polizeistraftabellen.
Tagebücher für Rathschreiber.
Einzugsregister über die für die Gemeindekasse zu erhebenden Umlagen.
Erkundigungsbogen bei Kauf u. Tausch.
Deßgleichen in Untersuchungs-Sachen.
Deßgleichen wegen unehelicher Kinder.
Tagebücher für Vollstreckungsbeamte, Gerichtsvollzieher und Gerichtsboten.
Zustellungsschein für Gerichtsboten.

Karlsruhe. Das Großh. Regierungsblatt Nro. 39 enthält ein provisorisches Gesetz, wodurch bestimmt wird, daß die gemeinen Verbrechen der Militärpersonen — wie solches nach Art. 19 des Gesetzes vom 12. Febr. 1849, die Abgabe eines Theils der Militärgerichtsbarkeit an die Zivilbehörden betreffend, und §. 3, Abs. 4 des Ges. vom 29. Jan. 1851, den Kriegszustand betreffend, während der Dauer des Kriegszustandes der Fall war, — auch ferner der Militärgerichtsbarkeit unterworfen bleiben.

Ferner Dienstnachrichten. Außer den schon mitgetheilten noch folgende: Se. Kön. Hoheit der Regent haben Sich gnädigst bewogen gefunden: die erledigte Stelle eines Großh. Konsuls in Rotterdam dem Kaufmann J. H. Schmasen daselbst zu übertragen.

Ferner Verordnung des Großh. Justizministeriums, die Zulassung zum Armenrecht in bürgerlichen Rechtssachen betreffend.

Ferner Bekanntmachung desselben Ministeriums, wornach das Stadtamts-Revisorat und das Landamts-Revisorat Heidelberg zu Einer Stelle mit der Bezeichnung „Amtsrevisorat Heidelberg" vereinigt worden ist.

Ferner Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Innern, wornach die Vornahme der Lehramtskandidaten-Prüfung auf Mittwoch dem 6. Oktbr. d. J., Morgens 8 Uhr, und die folgenden Tage bestimmt ist. Diejenigen Kandidaten, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, werden aufgefordert, unter Vorlage ihrer Studien- und Sittenzeugnisse und eines lateinisch abgefaßten curriculum vitæ nebst pfarramtlichem Geburtsscheine bei dem Großh. Oberstudienrathe sich zu melden.

Ferner Staatsgenehmigung der von der v. Berstett'schen Grundherrschaft zu Buchheim erfolgten Präsentation des Priesters und derzeitigen Assistenten bei dem kathol. Oberkirchenrath, Heinrich Hoch, auf die kathol. Pfarrei Wittnau, Landamts Freiburg. Endlich Diensterledigungen. Die kathol. Pfarrei Schriesheim, Amts Ladenburg, mit einem beiläufigen Einkommen von 600 fl., und die kathol. Pfarrei Stupferich, Oberamts Durlach, mit einem beiläufigen Jahreseinkommen von 1400 fl.

Durch Allerhöchste Ordre Nr. 81 ist dem Rittmeister von Baumbach im 3. Reiterregiment die Erlaubniß ertheilt worden, das ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehene Ritterkreuz des St.-Anna-Ordens 3. Klasse anzunehmen und zu tragen.

Zur Geschichte des Tages.

SDL. Sinsheim, 22. August. Heute um die Mittagszeit ist der Erzbischof von Paris in Begleitung zweier Geistlichen mit Bedienung von Heidelberg kommend dahier eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt im Gasthause zum Löwen seine Reise nach Heilbronn fortgesetzt. Viele Leute versammelten sich an dem genannten Gasthause, um diese so berühmte geistliche Notabilität Frankreichs zu sehen.

Kürzlich wurde in Mannheim einem Auswanderer eine amerikanische Adreßkarte, einer Banknote ähnlich sehend, zu 250 fl. aufgeschwatzt. Der Betrüger wurde jedoch sammt dem Gelde in Mainz festgenommen.

Auf der Eisenbahn zwischen Heidelberg und Frankfurt kam jüngst eine Kassette mit 1640 fl. abhanden. Ein ähnlicher Fall kam neulich auf einer preuß. Eisenbahn vor.

An der höhern Bürgerschule zu Heidelberg ist bei der 6 Wochen andauernden Herbstvakanz die zweckmäßige Einrichtung getroffen worden, daß während der Ferienzeit einige Lehrer der Anstalt eine Ferienschule halten, an welcher die Schüler der verschiedenen Klassen, namentlich der drei unteren, gegen Entrichtung eines geringen Schulgeldes Antheil nehmen können. Diese Einrichtung verdiente auch anderwärts Nachahmung und würde gewiß von vielen Eltern, die namentlich jüngere Knaben während der langen Herbstferien oft nicht angemessen beschäftigen können, mit Freuden begrüßt werden.

Aus dem Amte Philippsburg, 24. Aug. (K. Z.) Gestern Nachmittags sah man am Ufer des Rheins, von Rheinhausen aus, eine Person jenseits des Rheines dem Rheine sich nahen, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Sie warf sich in den Rhein und verschwand auf einige Augenblicke, kam aber wieder hervor unter jämmerlichem Geschrei, und erstieg das Ufer wieder. Gleich darauf verschwand sie wieder im Wasser, hart am Ufer, rettete sich aber wieder aufs Land, wie das erste Mal, unter Weinen und Schreien. Als sie sich das dritte Mal in den Rhein warf, schien sie weiter in das Stromwasser gekommen zu sein; sie konnte das Ufer nicht mehr erreichen. Unter Jammern und Wehklagen trieb sie der Rhein abwärts. Zwei Bürger von Rheinsheim, Fischermeister Mich. Ant. Kerner und Bäckermeister Sebast. Kerner, lösten schnell einen Nachen und eilten der Unglücklichen nach. Es dauerte eine starke Viertelstunde, bis sie Hilfe und Rettung bringen konnten, da der Rhein zur Zeit sehr breit ist. Als der Nachen ankam, war sie eben am Untersinken, ihr Schreien ließ nach, ihre Augen waren geschlossen, wie von einer Ohnmacht befallen. Rasch ergriffen die Schiffer noch die Kleidung, die sich über dem Wasser ausgebreitet und auch ihr früheres Sinken verhindert hatte, zogen die fast leblose Unglückliche in ihr Schiffchen, brachten sie, da sie sich bald erholt hatte, an das jenseitige Ufer, und begleiteten sie nach Speyer, wo sich die Gerettete pflegen und besinnen kann, was sie gethan hat. Die Vorsehung wollte offenbar nicht, daß das etwa 24 bis 26 Jahre alte unglückliche Mädchen als ein Opfer irgend eines noch nicht aufgeklärten Wahnes in den Wellen des Rheines begraben werden sollte.

Waghäusel, 25. Aug. Nicht durch plötzliche Ueberschwemmung, wohl aber durch Horizontal- oder sogenanntes Quellwasser sind wegen des fortdauernd sehr hohen Rheinstandes große Strecken unserer Nachbargemarkungen Rheinhausen, Oberhausen, Philippsburg, Rheinsheim unter Wasser gesetzt. Der Schaden, welcher hierdurch bereits an Kartoffeln, Zuckerrüben, Gras und andern Felderzeugnissen erwachsen, ist zwar sehr beträchtlich, doch ungleich geringer, als im verflossenen Jahr, weil die allmählich eintretende Ueberschwemmung noch Zeit läßt, Manches zu retten, und die Zeitigung der Gewächse schon etwas mehr als im verflossenen Jahr vorangeschritten ist. Wenig hätte indeß gefehlt, daß sich die Schreckensszenen, die wir vor wenig mehr als einem Jahre erlebten, wiederholten, wenn nicht durch die Umsicht und die zweckmäßigen und energischen Anordnungen des Bezirksbeamten, der an den bedrohtesten Stellen die Arbeiten selbst leitete, noch rechtzeitig der Gefahr vorgebeugt wäre. Ist aber auch durch rasch ausgeführte Abdämmung dem Fortschreiten des Wassers Grenze gesetzt, so werden doch noch, selbst bei wieder fallendem Rheine, wozu indeß noch kein Anzeichen vorhanden, noch Wochen vergehen, bis das Horizontalwasser, das noch stets im Wachsen begriffen ist, wieder verschwindet, und dort, wo vor wenigen Tagen noch die hoffnungserregendsten Fluren prangten, werden nur die Luft verpestende Moder zurückbleiben.

Se. Maj. der König von Würtemberg hat Badenweiler nach einem Aufenthalt von drei Wochen wieder verlassen, und zwar eben so zufrieden mit dem Erfolg der Badekur, als entzückt von den herrlichen Naturschönheiten Badenweilers. Der König hat sich nicht nur äußerst herablassend und freundlich gezeigt, sondern den bekannten Wohlthätigkeitssinn auch neuerdings bethätigt. Nachdem dem Amtsvorstand von Müllheim und dem Badearzt die Ehre zu Theil geworden, zur königlichen Tafel gezogen zu werden, überwies der Monarch dem Letztern die Summe von 100 fl., um sie für den im Kirchspiel Badenweiler bestehenden Verein zur Unterstützung armer Arbeiter zu verwenden.

Dem Vernehmen nach ist die Segelfregatte „Deutschland" für 9200 Thaler verkauft worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In Wiesbaden wurde der „Gesellen-Gesangverein“ polizeilich aufgelöst und ein Mitglied des Vorstandes ausgewiesen, nachdem durch die Polizei bei den Mitgliedern des Vorstandes Haussuchungen vorgenommen worden waren. Auch bei dem Vorstande eines andern Gesangvereins „Liederkranz“ wurden Haussuchungen vorgenommen. Von einer Auflösung dieses Vereins ist jedoch Nichts bekannt geworden.

Aus Berlin vom 24. d. wird gemeldet: Das Zusammentreffen mehrerer Umstände macht es wahrscheinlich, daß erst Ende dieser Woche wieder eine Sitzung des Zollkongresses stattfinden werde. Es scheint, daß man von verschiedenen Seiten auf Wegen, die neben den hiesigen Konferenzverhandlungen laufen, eine Ausgleichung herbeizuführen sucht. — Se. Maj. der König wird erst am 31. d. von Stettin hier eintreffen, und zwar in Begleitung Sr. Kaisl. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers von Rußland, welcher in den ersten Tagen des Septembers den Manövern des Gardekorps beizuwohnen beabsichtigt.

Am 19. d. wurde zu Altona der Grundstein zu dem Blücher-Denkmal gelegt. Konferenzrath Donner hob in einer kurzen Rede die Verdienste des Verstorbenen um die Stadt Altona hervor, deren Beschützer er in einer verhängnißvollen Zeit war.

Am 23. Aug. ist in Hamburg in der Deichstraße Feuer ausgebrochen, welches jedoch bald wieder gelöscht werden konnte. Es brach beinahe an der selben Stelle aus wie 1842, dieses Mal bei dem Cakesbäcker Krüger. Auf der Brücke bei den Kajen brach ein Geländer vom Andrange der Zuschauer ein und ca. 30 Personen stürzten ins Fleet.

Die Wirksamkeit der ungarischen Kriegsgerichte bezüglich auf 1848—49 ist geschlossen. Zahlreiche Begnadigungen erfolgten.

Trüffel-Liebhaber mögen sich freuen! Nachrichten aus Perigord schildern die heurige Aernte an Geschmack, Geruch und Größe als höchst ausgezeichnet.

In Frankreich sind während der letzten Wochen ca. 200,000 Hunde getödtet worden.

In Paris werden bald Tausende von Stickerinnen brodlos werden, da man jetzt mit dem Jacquard'schen Webestuhl den Mousselin ebenso durchwirkt, stickt und auszackt, wie durch Hände Arbeit.

J. Kön. Hoh. die Prinzessin Marie von Baden, Marquise v. Douglas und Cousine des Präsidenten ist in Paris angekommen. Hochdieselbe wird in Folge des Ablebens ihres Schwiegervaters den Titel „Herzogin von Hamilton“ annehmen.

Nach der Rückkehr der Königin von England aus Antwerpen hat man auf der Yacht „Viktoria und Albert“, sowie auf mehreren Schiffen der Eskadre eine große Menge Tabak mit Beschlag belegt, welchen die Seeleute einschmuggeln wollten.

Warschau. Unsere jungen Leute fangen jetzt an, in der russischen Armee Dienste zu nehmen, wovon bisher der Adel ganz befreit war. In Rußland muß jeder Edelmann dienen, um seine Adelsrechte zu behalten, und ein ähnliches Gesetz drohte auch den Polen. Dem kam man aber zuvor. Bei der letzten Anwesenheit des Kaisers stellte der Feldmarschall Paskewitsch ihm über sechzig junge Leute aus den ersten Familien vor, welche in die Armee eintreten wollten; bisher war es üblich, keinen Polen bei den in Polen garnisonirenden Regimentern als Offizier anzustellen. Der Kaiser empfing diese angehenden Krieger sehr huldreich, und fragte, ob einige von ihnen Offiziere der Garde werden wollten, was auch von den Wohlhabenden dankbar angenommen wurde. Sodann vertheilte er sie selbst unter die in Polen liegenden Regimenter. Dadurch hat er viele Herzen gewonnen.

Die Zahl der bei dem jüngsten Brand zu Konstantinopel verheerten Häuser wird auf 1700 bis 1800 berechnet. In Adrianopel soll ein Brand 300 Boutiqen verzehrt haben.

Nach den letzten Nachrichten aus Sidney ist die Goldausbeute der Minen in Australien noch immer im Zunehmen. Der bisherige Ertrag beläuft sich auf 2½ Mill. Fr. monatlich.

Der alte Holländer.

Eine amerikanische Geschichte.

(Fortsetzung.)

Der erste Mai 17— war der Tag, an welchem Katharinens Heimkehr zu erwarten stand. Es war ein freundlicher sonnenheller Morgen. Peter nahm sein Mittagsmahl mit gewohntem Appetit ein, und gab den Befehl, einen luxuriösen Thee bis drei Uhr zu richten, weil um diese Stunde die Ankunft des Schooners zu gewärtigen war. Mit dem Glockenschlage zwei Uhr saß Herr van Bischoff mit der Pfeife im Munde, das Punschglas vor sich in seiner Sommerlaube an der Anlände, zündete die eine an, nahm einen Schluck von dem andern und sah sich dann um. Aber die Pfeife fiel ihm beinahe aus dem Munde und aus der Hand, als er zwei Schooner auf der gewöhnlichen Seehöhe erblickte, beide im Begriff in den Hafen von Neu-Rotterdam einzulaufen. Beide waren einander so täuschend ähnlich, wie ein Ei dem andern, und Peter hätte um keinen Preis zu sagen vermocht, welcher von Beiden derjenige sei, welchen er erwarte. Was hatte das zu bedeuten? Irgend ein Geheimniß steckte jedenfalls dahinter. Ihm schwante, es drohe ihm nun irgend ein Aergerniß oder Unfall, und mit seinem Gleichmuthe sei es am Ende.

„Daß dieß auch gerade heute geschehen muß, am ersten Mai!“ rief er; „heute ist Katharinens Geburtstag und ....“ Er konnte nicht ausreden, sondern erschrack, ward leichenblaß und begann zu zittern. Er legte seine Pfeife weg, schob sein Lieblingstrank bei Seite, knöpfte sich die Taschen zu und nahm eine finstere trotzige Miene an, als rüste er sich, deren Inhalt mit aller Macht zu vertheidigen. „Du lieber Himmel!“ rief er wie angedonnert; „wir haben den ersten Mai 17—; es ist Katharinens Geburtstag und der Jahrestag, an welchem ..... Großer Gott! was soll aus mir werden?“

Das sonst so rothe, zufriedene Gesicht des Holländers ward bleich, alle Röthe seines blühenden Gesichts sammelte sich auf seiner Nasenspitze, seine Augen funkelten vor zorniger Heftigkeit, und ein finsteres Stirnrunzeln verscheuchte jede Spur von Frieden aus seinem sonst so gleichmüthigem Antlitz. Sein Blick konnte sich nicht von beiden Schonern loosreißen, welche in gleicher Linie, mit fliegende Wimpeln und wallenden Flaggen dahersegelten und Beide genau auf den Hafen von Neu-Rotterdam hielten. Mynheer Peter erkannte beim Näherkommen Brock's Fahrzeug an den oft geflickten Segeln, während die des andern Schooners spick- und spannneu waren und das ganze Schiffchen ein überaus zierliches und keckes Aussehen trug. In tiefen Gedanken sank Mynheer van Bischoff in seinen Stuhl zurück, die Pfeife erlosch ihm zwischen den Zähnen, das Punschglas blieb unberührt. Endlich konnte er auf dem Verdeck Andree's Brock's einen Gegenstand unterscheiden, der ihm ein frohes Herzpochen verursachte. Es war eine weibliche Gestalt, die ihn um sechszehn Jahre zurückversetzte; sie hatte dieselbe Größe, trug dieselbe Kleidung, wie seine Selige und der Holländer hätte darauf geschworen, es sei dieselbe Frau, welche er nach einer Ehe von kaum zweiundzwanzig Monaten auf so schauerliche Weise durch den Wassertod verloren. Der Schooner kam immer näher, und Peter van Bischoff stand endlich auf, um in gewohnter Weise nach dem Wasserrande hinunterzuschlendern. Das kleine Fahrzeug legte bei, warf den Anker aus und ward dann mit wunderbarer Geschwindigkeit von den Negern an der Anlände verteut (festgebunden).

„Mein Vater! lieber Vater!“ flüsterte eine sanfte, wohlklingende Silberstimme in Peter's Ohr, daß er erstaunt und betroffen sich umsah, denn er hätte darauf geschworen, es sei die Stimme seiner verstorbenen Frau. „Lieber Vater! hier ist Eure Katharine, Euer Käthchen!

„Gerechter Himmel! ja, sie war's; dasselbe Haar, dieselben Züge, dieselben Augen, die gleiche Stimme und Gestalt, und Peter mußte sich erschrocken abwenden und bitterlich weinen, so viel holländisches Phlegma er auch besaß.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Was gibt es denn? was ist Euch, Väterchen?" fragte Katharina höchlich verwundert.

„Du bist ganz das Ebenbild Deiner seligen Mutter," entgegnete der Vater.

„Wirklich, lieber Papa? und Sie trauern also noch immer um die Gute?" fragte die rosenwangige, schönhaarige, wunderhübsche, leichtfüßige Tochter.

„Allerdings, liebes Kind, und ich werde in meinem Leben nie den frevlen Trost vergessen, mit welchem ich mich über ihren Verlust beruhigen wollte, daß ich nämlich fortan vor Deiner Mutter Lebhaftigkeit Ruhe haben werde. Jener unnatürlichen Freude folgte die Strafe auf dem Fuß. Der Verlauf der Zeit hat zwar meine Wunde geheilt, aber Dein Anblick hat sie wieder aufgerissen, liebes Kind!"

Ein seliges Lächeln unsäglicher Liebe überflog der Tochter schöne Züge, als der Holländer so von ihrer verstorbenen Mutter sprach. Sie sprang ihm an die Brust, umschlang seinen Nacken, küßte ihn, lachte und schäkerte wie ein Aeffchen und rannte dann mit kindlichem Muthwillen und lärmender Fröhlichkeit voraus, um sich das Haus und sein Inneres anzusehen.

„Nun, Meister Andrees, was bedeutet denn der Schooner, der Euch im Kielwasser des Eurigen folgte und kaum 200 Ellen von unserm Hafen weg vor Anker lief?"

„Der Teufel soll ihm in seine schwarzen Seiten fahren!" versetzte Meister Andrees Brock unmuthig. „Das verdächtige Fahrzeug ist mir von Neu-York aus gefolgt wie mein Schatten, und hat sich wie ein Blutegel an mich gehängt. Ich konnte ihm nie weiter als auf etwa fünfzig Ellen Entfernung vorankommen, und manchmal kam er uns so nahe, daß ich wähnte, er wolle uns entern. 's ist ein reicher Engländer, so viel ich weiß; und der Kapitän ist ein kleiner, schmucker, gewandter Bursche mit einem großen gelockten Schnurrbarte, der mir ein Auge auf die Jungfer Katharine zu haben scheint!"

„Wie? was? ein kleiner Mann mit einem gelockten Barte in mein Käthchen verliebt?" rief Mynheer van Bischoff unwillig. „De Duyvel! den werd' ich umbringen! Ich kann gar nicht begreifen, wie Der zu einer solchen Unverschämtheit kommt! Was sucht denn der Bursche überhaupt hier?"

Da lag der seltsame fremde Schooner im Flusse vor Anker, kaum zweihundert Schritte vom Lande. Es war ein zierliches, schmuckes Fahrzeug mit niedrigem Rumpf, schlanken, hochragenden Masten, weißen Segeln, einem reinlich und sauber nach Schachbrettart angestrichenen Verdeck und all' jenem eigenthümlichen Aussehen von hübscher Seetüchtigkeit, welches englischen Fahrzeugen immer eigen ist. Peter schüttelte den Kopf und schaute noch einmal hin, als erwarte er irgend ein Lebenszeichen an Bord zu sehen. Aber nicht eine Seele ließ sich an Bord sehen und das Fahrzeug war wie ausgestorben. Der Schooner lag still und stumm vor Anker, und seine Bemannung war auf einmal wie verschwunden.

„Höchst seltsam!" meinte der holländische Schiffer.

„Sehr auffallend!" sagte Mynheer van Bischoff beipflichtend, und setzte hinzu: „Kommt nur mit mir zum Thee, Meister Andrees!"

Die beiden wohlbeleibten Männer schritten nun gemächlich mit einander den Garten hinauf nach dem Hause, und Jeder machte sich seine eigenen Gedanken über die Ankunft des fremden Schooners. Der holländische Schiffer sah in dem Engländer nur einen Nebenbuhler in der Liebe und im Geschäfte; aber Mynheer Peter hegte noch ganz andere Befürchtungen, die er aber leider Niemanden mittheilen konnte. Die beiden Herren fanden Katharina laut auflachend über das Erstaunen der weiblichen, schwarzen Dienerschaft, weil sie ein ganzes System in ihres Vaters Haushalt und innerer Einrichtung, welches ihr nicht zusagte, umzuorgeln und abzuändern begann. Zuerst gefiel ihr ein Stuhl nicht, dann ein Tisch, dann war ein ganzer Haufe altes Porzellan nicht so aufgestellt, wie es ihr beliebte, und sie war eben im Begriff, es eigenhändig und mit Beihilfe der erschrockenen und verdutzten Schwarzen anders aufzustellen.

Bei Mynheer Peter's Eintritt hielten die schwarzen Mägde inne und sahen ihn unbehaglich und in erwartungsvollem Zweifel an.

„Sputet Euch, Ihr Mondsfinsternisse!" rief Katharine mit ihrem fröhlichen lauten Lachen, das ihrem Vater das Herz im Leibe hüpfen machte, und doch Thränen ins Auge trieb.

Gehorcht nur Eurer neuen Herrin!" sagte Herr van Bischoff ruhig. Ich gebe nunmehr hier keine Befehle mehr; meine Tochter Katharine hat nun das Hausregiment zuführen!"

(Forts. folgt.)

Verschiedenes.

(Hühnerfütterung.)

Man hat Versuche angestellt, ob die Fütterung der Hühner mit roher oder mit aufgequellter Gerste kostspieliger sei, und hat gefunden, daß man mit gequellter Gerste besser fährt. 8 Pfund trockene Gerste geben 20 Pfund gequellte. 7 Hühner und 1 Hahn, welche täglich 2 Pfund trockene Gerste erhielten, nahmen täglich 3 Pfund gequellte zu sich. Man reichte also mit 8 Pfund trockener Gerste 4 Tage, dagegen mit 20 Pfund gequellter fast 7 Tage, und man ersparte durchs Quellen das Futter von beinahe 3 Tagen.

Mit Haberfütterung stellte sich's so heraus: 8 Pfund trockener Haber geben 14 Pfund gequellten. Die Hühner fressen aber beinahe noch einmal so viel gequellten, als trockenen Haber; wird also durch's Quellen nichts profitirt.

Mit Welschkornfütterung steht's so: 8 Pfund Welschkorn geben gequellt 26 Pfund. Eine Anzahl Hühner, welche täglich 4 Pfund trockenes Welschkorn verzehrten, fraßen 7 Pfund gequelltes. Es wurde also beinahe die Hälfte des Futters erspart.

Beim Korn wird durchs Quellen nichts erspart. 8 Pfund trockenes Korn geben 30 Pfund gequelltes. Aber die gleiche Zahl Hühner frißt diese 30 Pfund in der nämlichen Zeit, wie jene 8 Pfund.

In einem Hotel zu Antwerpen fand dieser Tage ein schrecklicher Unfall Statt, der zur Vorsicht mahnen mag. Ein Deutscher hatte die Unvorsichtigkeit, eine noch brennende Cigarre in den Abtritt zu werfen, in welchem sich viel Schwefelwasserstoff-Gas angesammelt hatte. Das Gas zündete, und der ganze Abtritt flog in die Luft. Man eilte herbei und fand den Fremden furchtbar verwundet unter den Trümmern. Man hofft, daß er davon kommen werde.

(Fruchtpreise.) Bruchsal, 21. August. Waizen 12 fl., Kernen, neuer, 12 fl. 13 kr., alter 13 fl. 42 kr., Korn 8 fl. 50 kr., Gerste 6 fl. 30 kr., Haber 4 fl. 22 kr., Heu, per Ztr., 1 fl., Stroh, 100 Geb., 10 fl.

Durlach, 21. August. Waizen 11 fl. 34 kr., Kernen, neuer, 12 fl. 12 kr., alter, 12 fl. 36 kr., Korn 8 fl. 30 kr., Gerste 6 fl 14 kr., Haber 3 fl. 52 kr., gem. Frucht 8 fl. 12 kr.

Frankfurter Course.

Neue Louisd'or	11. 6	20-Frank-Stücke	9. 33½ 34½
Pistolen	9. 46½-47½	Engl. Souverains	11. 58
Pr. Friedrichsd'or	9. 57½-58½	5 Frankenthaler	2. 22⅛-⅜
Holl. 10fl.-Stücke	9. 57-58	Preuß. Thaler	1. 45¼-½
Randdukaten	5. 37-38	Preuß. Kass.Sch.	1. 45¼/½

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.